

Buchbesprechung

"Scham" - Der vieldiskutierte Roman aus Bangladesh - kein Meisterwerk

Taslima Nasrin, Autorin aus Bangladesh, wird manchmal mit Salman Rushdie verglichen. Doch teilt sie mit ihm nur das Schicksal der Verfolgung, nicht das eines großen Schriftstellers. Dies wird deutlich in ihrem nun in deutscher Sprache erscheinenden Hauptwerk "Scham". Ein merkwürdig blasser Roman - zu einem hochdramatischen Thema. Es geht um die Nachwirkungen der Zerstörung der Babri Moschee im nordindischen Ayodhya durch hindu-fundamentalistische Gruppen im Dezember 1992, um die Nachwirkungen in Bangladesh, einem Land mit moslemischer Bevölkerungsmehrheit. Nasrin schildert die 13 folgenden Tage am Beispiel des jungen Suranjan Datta, seiner Eltern und seiner Schwester Maya, einer hinduistischen Familie, die sich allerdings stets weniger vor ihrer religiösen als vielmehr ihrer nationalen Herkunft definiert hat: als Bengalis. Doch muß der in der politischen Linken beheimatete Suranjan in den Tagen nach Ayodhya, als er rastlos und ratlos durch die Straßen der Hauptstadt Dhaka zieht, in denen fanatische Moslembanden Jagd auf hinduistische MitbürgerInnen machen, feststellen, daß das Ferment des fundamentalistischen Denkens immer weiter um sich greift: seine hinduistischen Freunde begegnen ihm bestenfalls mit Mitleid und zunehmender Distanz, die islamischen Freunde denken fast nur noch an eine Auswanderung nach Indien.

In dem Schicksal der Familie Datta und des Freundeskreis des jungen Suranjan manifestiert sich die zunehmende Islamisierung des Staates Bangladesh. Nasrin weist darauf in zahlreichen zeithistorischen Exkursen hin, wie auch die Verfolgungen der Hindus nach Ayodhya in Bangladesh - Massenvergewaltigungen, Tempelschändungen, Morde, etc. - breit dokumentiert werden, doch außerordentlich ermüdend wirken. Ein Roman ist ein Roman, eine Dokumentation ist eine Dokumentation. Taslima Nasrin hat eine Kombination beider Formen versucht - und ist daran gescheitert. Die Tage nach Ayodhya sind in Dhaka voller Dramatik, der Roman ohne jede Atmosphäre. Die psychologische Entwicklung, die die Hauptfigur Suranjan Datta von einem säkular orientierten Demokraten zu einem überzeugten Hindu werden und sich für die Auswanderung nach Indien entscheiden läßt, vermag Nasrin nicht zu vermitteln. Nur selten gelingt es ihr, emotionale Eruptionen ihrer Gestalten darzustellen, etwa als Suranjan eine moslemische Prostituierte aus Rache für die Entführung seiner Schwester brutal vergewaltigt.

Taslima Nasrins Roman "Scham" wird in diesen Tagen in deutscher Übersetzung bei dem renommierten Verlag Hoffmann und Campe veröffentlicht. Eins ist gewiß: die erste Auflage in Höhe von 20.000 (!) Exemplaren ist einzig und allein im Zusammenhang mit der politischen Diskussion und dem öffentlichen Interesse an der südasiatischen Autorin und nicht mit ihren literarischen

Qualitäten zu erklären.

Taslima Nasrins Buch "Schande" wurde in Bangladesh ein Erfolg, verkaufte sich in den fünf Monaten bis zu seinem Verbot 60.000 mal, da es sich in die innenpolitische Auseinandersetzung des Landes einfügte und die Autorin für ihre antiklerikale und feministische Position bekannt ist. In Bangladesh hatte und hat der Roman also seine Funktion. Und bei uns? Über Bangladesh weiß man bei uns wenig, außer daß es arm und überbevölkert ist und regelmäßig von Naturkatastrophen heimgesucht wird. Jetzt fügt sich noch die fundamentalistische Gefahr in unser Bild. Das richtet sich nicht gegen diesen Roman. Taslima Nasrin verdient Solidarität, das Thema Aufmerksamkeit. Doch hat der Verlag eine Chance vergeben, dem Roman einen analytischen Anhang beizugeben mit einer Einführung in die politische (und literarische) Entwicklung Bangladeshs und Südasiens. Zwar ist das bei Belletristik keine übliche verlegerische Praxis. Da dieser Roman aber nicht aus literarischen Gründen veröffentlicht wurde, hätte man so zumindest den Verdacht der reinen Sensationsheischerei zerstreuen und einen besseren Zugang zu Bangladesh und Entstehungsbedingungen des Fundamentalismus, egal welcher Couleur, liefern können.

Frank Braßel

Taslima Nasrin, Scham

Aus dem Bengalischen von Peter K. Lienen
Hoffmann und Campe, Hamburg 1995
ca. 300 S., 36 DM



Moslemische Frauen demonstrieren in Dhaka gegen Taslima Nasrin (Foto: Ahmed Fazl)